

Besprechungen

geographische und der gesellschaftliche Rahmen weiter gespannt: geistliche und weltliche Barock-Architektur und -Dekoration im Raum zwischen Rhein, Main und den Alpen werden hier behandelt.

Die Einführung zum Werk ist für jeden anregend, darüber hinaus aber scheint sie besonders geeignet, etwa einem Besenken, der sich noch nicht so intensiv mit dieser Epoche beschäftigt hat, oder einem jungen Leser eine solide Grundlage nicht nur für die Lektüre dieses Werkes, sondern für das Verständnis dieser Zeit und ihrer Kunst zu geben: sie reicht vom Barock-Begriff über die gesellschaftlichen Voraussetzungen für die Barock-Bauten, besonders auch die Festkultur, bis zu den Schmuckelementen und den wichtigsten technischen Verfahren.

Für die Ordnung seines Stoffes hat *Hubert Krins* ein sehr sinnvolles Prinzip gewählt: Er geht von der politischen Landkarte der Zeit und von den Bauherrschaften aus und behandelt Residenzen, Stifte und Klöster und ihre Kirchen nach Herrschaften und Landschaften. Fast bedauert man, dass neben der nützlichen Landkarte am Beginn des Bandes nicht auch eine historische Wiedergabe des „Flickenteppichs“ des damaligen Staatensystems steht, das für den architektonischen Reichtum verantwortlich ist.

Das Buch ist durchgehend illustriert, und da kleine mit großformatigen Abbildungen wechseln, kann sehr vieles gezeigt werden. Man findet fast alle ganz wichtigen Bauten der Zeit, aber es werden auch sehr persönliche Gewichtungen spür- und sichtbar. So wurden die nordbadischen Schlösser an den Anfang gesetzt. Die – historisch früher mit Barock-Leistungen aufwartenden – bayrischen Fürstentümer müssen warten. Die markgräflichen Residenzen, und mit ihnen in Rastatt und Bayreuth Bauherrinnen, bilden Schwergewichte am Anfang und Ende.

Dass der Autor nicht nur als kunsthistorischer Kenner und Vermittler, sondern auch als Denkmalschützer spricht, erweitert das Blickfeld. Wo es sich anbietet, wird auch das Kriegsschicksal der Bauten, oder fast noch betrüblicher, unnötiger späterer Schaden, erwähnt (Mannheim S. 34), werden Versäumnisse vermeldet, zweifelhafte Lösungen diskutiert (München, Asam-Kirche S. 87), wird Bedarf aufgezeigt (Augsburg, Schaezler-Palais S. 73) oder werden Leistungen anerkannt.

Praktischer Sinn beweist sich im abschließenden Verzeichnis der Orte und Bauten, wo sehr häufig auch die Telefon-Nummern genannt sind, die dem Reisenden den Zugang zum Barockdenkmal erleichtern oder überhaupt erst ermöglichen.

Ein schönes und nützliches und originelles Werk!

Haigerloch

H. A. Oehler

Hermann Bauer: Barocke Deckenmalerei in Süddeutschland. Photographische Aufnahmen *Wolf-Christian von der Mülbe*. München und Berlin: Deutscher Kunstverlag 2000. 240 S., zahlr. meist f. Tafel-Abb.

Eine Summa der süddeutschen barocken Deckenmalerei scheint der Titel zu versprechen. Vor zwei Jahren haben in dem von *Andreas Tacke* herausgegebenen Band »Herbst des Mittelalters« *Georg Paula*, *Hubert Hosch* und *Betka Matsche von Wicht*

293